

Jinnai

Von Xildo-kun

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|---|
| Kapitel 1: Engel | 2 |
| Kapitel 2: Unausweichlich | 5 |
| Kapitel 3: Die alte Frau | 7 |

Kapitel 1: Engel

ENGEL

„Wie lange möchtest du da noch zusehen?“
„Das Leben dieser Menschen ist wie.... Fernsehen.“

Zwei Gestalten stehen in einem Wald und beobachten eine Gruppe Menschen. Die eine Gestalt hat schulterlanges silbriges Haar und trägt einen schwarzen Ledermantel. Die zweite Gestalt ist das genaue Gegenteil: Er hat blondes kurzes Haar, trägt ein gelbes T-Shirt und eine weiße Jacke.

„Die Menschen sind komisch“ sagte der Blonde.
„Hmmm.....“, meinte die Gestalt mit dem silbernen Haar,
„Das kann man nicht leugnen.“, fügte er im Stillen hinzu.

In der Dämmerung sah man, dass es sich bei der Gruppe um 3 Jungen und ein jüngeres Mädchen handelt.

„Das Eigenartige...“, dachte die Gestalt mit den silbernen Haaren,
„Ist, je dunkler es wird, um so besser kann ich sehen.“
„Können sie uns sehen?“, fragte er den Blondinen, der auf diese Fragen grinsend sagte:
„Nur wenn du willst das sie dich sehen können.“

Es kam Bewegung in die Gruppe von Menschen.
Das Mädchen war schreiend losgelaufen, doch die Jungen waren schneller....
Und ringen sie zu Boden.

Einer der Jungen drückte ihr die Hand auf den Mund, um sie am schreien zu hindern, die anderen beiden hielten sie an Armen und Beinen fest.

Die Gestalt im schwarzen Mantel zuckte kaum merklich.
„Hast du sie erkannt?“, fragte die blonde Gestalt sofort.

Die Gestalt im schwarzen Mantel antwortete nicht und die blonde Gestalt fuhr fort:
„Sie war ein Teil deines Lebens... du hast sie noch nicht vergessen. Naja du bist auch noch nicht lange bei uns. Die Erinnerung werden schon gehen!.... Irgendwann. Du musst lernen mit deinem Leben abzuschließen.“
„Ich möchte sie aber nicht vergessen.“, flüsterte die Gestalt im schwarzen Mantel, mehr zu sich selbst als zu dem Blondinen.

Die Jungen hatten angefangen das Mädchen auszuziehen.
Ihr im wahrsten Sinne die Kleider von Leib zu reißen. Sie wehrte sich, doch sie hat keine Chance.

„Das könnt ihr ihr nicht antun!“, flüsterte die Gestalt im schwarzen Mantel.
„Wir...“, antwortete die blonde Gestalt, „Tun nichts. Es sind die Jungen, die sie auf diese Weise entjungfern werden. Wir sehen nur zu.“

„Du kannst nicht erwarten, dass ich ruhig zusehe, wie die meine Freundin....“
„Doch...!“ , unterbrach in die blonde Gestalt.
Wut keimte in der silberhaarigen Gestalt auf.
Doch er konnte sie nicht fühlen, sie nicht mehr wahrnehmen.
Und so sah weiter zu.

Das Mädchen weinte bitter. Man konnte sie schluchzen hören, doch sie hatte ihren Widerstand aufgegeben und sich selbst auch.

Die silbernen Haare der Gestalt änderten die Farbe, als er den ersten Schritt auf die Gruppe zu machte. Er fühlte, dass es falsch war, was er jetzt tun würde, doch er ging weiter.

Seine Haare nahmen parallel mit seiner wachsenden Entschlossenheit ihre dunkelblonde Farbe, die sie zu Lebzeiten hatten, wieder an.

Der Junge der die Beine festgehalten hatte, entledigte sich seiner Hosen und drückte seinem wehrlosen Opfer die Beine auseinander.
Er war nur noch Sekunden davon entfernt, seine Gier zu befriedigen und Leben des Mädchens zu zerstören.

Die Gestalt im schwarzen Mantel wurde schneller.... Schwebte buchstäblich über den Boden.

Er sprang über das Mädchens und trat ihrem Peiniger von unten gegen das Kinn, ohne das Mädchen unter seine Füßen zu berühren. Der Junge flog gute zwei Meter nach hinten und schlug hart auf dem Boden auf.

Die Gestalt landete zwischen den beiden.

Die zwei anderen Jungen waren erschrocken zurückgesprungen, sie hatten nicht damit gerechnet, beobachtet zu werden. Geschweige denn dass jemand so aus dem Nichts heraus angreifen würde.

„Scheiße, wo kam der denn her?!“, meinte einer der Jungen und zog ein Messer.

Die Gestalt drehte sich um... Entschlossen, auch die beiden Täter zu bestrafen.
Aber der erste Blick der Gestalt schweift zwischen die Beine des Mädchens.

Er war froh dort kein Blut zu sehen.

Blitzschnell hatte er die beiden Jungen wieder anvisiert.

Die Gestalt hob die rechte Hand in Richtung Messer und ließ es durch seine Gedanken, mit einem Ruck aus der Hand des Besitzers in einen Baum schießen. Angst machte sich bei den beiden Jungen breit.

„SCHEISSE, WAS BIST DU?“

„Was ich bin?... ich bin euer RICHTER!!!“

Die Jungen fangen an zu schreien und laufen los.

Doch sie teilten das gleiche Schicksal wie das Messer, knallten jeweils gegen ein Baum und blieben dort bewusstlos liegen.

„Bitte,tun sie mir nichts.“, schluchzte das Mädchen

„Nein“ sagte die Gestalt „Ich werde dir nichts tun“

Sie fing wieder an, bitterlich zu weinen.

„Keine Angst. Jetzt ist alles gut, die machen dir keinen Ärger mehr.“ sagte die Gestalt

„Wer bist du?“ fragte das junge Mädchen

„Ich bin Jinnai und für deine Rettung wird man mich bestrafen.“

Es Gibt Engel und sie könnten uns beschützen,
die meisten bemerkt man nur nicht.

Kapitel 2: Unausweichlich

„Jinnai,... NEIN.... JINNAI“

Der Schrei brachte den Marktplatz zu schweigen.

Alle starte die beiden an.

Es hatte ein Engelsfrau gerufen,

„JINNAI!!!“

Sie hatte den einzigen Engel ,der sich sichtlich mit seiner Schwarzen Kutte von Rest unterschied, erreichte.

„Du darfst nicht gehen wenn...!“

„ich bin ihr Schutzengel, Gabriel.“

Stunden Später.

Draußen ist es schon dunkel. Doch der Mond erhellte das Zimmer. Wie fehl am platz die Gestalt im schwarzen Mantel hier wirkte. Das zimmer war nicht sehr groß und hatte nur ein Tür. Rechts von der Tür stand ein Bett, in Dem ein junges Mädchen schlief nicht älter als 14.

Der Engel im schwarzen Mantel Hockte sich vor das Bett. Und beobachtet das Mädchen.

Stunden vergingen ohne das etwas passierte.

Der Engel beobachtete das Mädchen wie es schlief. So süß und unschuldig. Jinnai war in den letzten Nächten immer bei Ihr gewesen. Doch heute war er das erste mal sichtbar als er sie beobachtete.

02.08 Uhr

das Mädchen drehte sich im Schlaf um und wandte das Gesicht Jinnai zu, ihre Augen waren leicht geöffnet. Allerdings wirkte sie nicht so als wäre sie wach.

Dann mit einem mal schlug sie die Augen auf und und rückte schlag artig an die wand mit starren und wachen blick auf Jinnai.

„Was? WER bist du?“, Jinnai bewegte sich nicht. Er saß nur still da und starrte sie stumm an, er hatte noch nichtmal gezuckt, als sie sich schlagartig bewegt hatte. Das Mädchen sprach weiter,

„Ich kenne dich...Ich habe dich irgendwo schonmal gesehen“, sagte sie, „Bist du der, der mich gerettet hat? Bist du...Bist du Jinnai?“

„Ja...“, antwortete der Engel, „Ich.... bin Jinnai.“

„Du warst doch der, der mich gerettet hat“, fragte das Mädchen, „Oder?“

„Ja.“, antwortete er schlicht und einfach.

Sie hatte sich nun nach vorne gebeugt und stützte sich mit den Armen auf das Bett. Ihr Gesicht war nun nicht mehr sehr weit von Jinnais entfernt. Dann flüsterte sie:

„Danke...“

Jinnai grinste.

„Was machst du hier?“, fragte das Mädchen.

„Ich bin öfters hier... und beobachte dich.“

„Du...“, setzte sie an, doch sie führte den Satz nicht zuende.

„Passt du etwa auf mich auf?“

Wieder grinste der Engel leicht, so könnte man es nennen.

„Du beobachtetest mich mit verbundenen Augen?“

„Es ist ein Zugeständnis an eine Freundin von mir...“, meinte Jinnai zu ihr.

Jinnai trug eine weiße Augenbinde, die in etwa in Höhe der Nase die schwarzen Umrisse eines Kreuzes hatte. Das Mädchen schwieg.

Jinnai hob jetzt etwas den Kopf und griff sich mit der linken Hand an die Rechte und zog den schwarzen Handschuh aus.

„Darf ich... dich anfassen?“

Das Mädchen schien auf Jinnais Worte hin verwirrt, „Ähm...“

Jinnai hatte bereits die Hand gehoben und kam mit der flachen Hand ihrem Gesicht näher. Er wollte sie am Gesicht streicheln. Jinnais Herz schlug schneller. Es fehlten nur noch Millimeter, sie zu berühren, ihr durchs Gesicht zu streicheln und gleichzeitig fragte er sich, warum sie so eine Wirkung auf ihn hatte, warum sie so besonders für ihn war.

Millimeter, bevor die Hand das Gesicht des jungen Mädchen berührte, schlug die Zimmertür des Mädchens auf und ein Mann mit Baseballschläger stürmte hinein.

Das Mädchen sah erschrocken hoch und dann...

„Papa?“

„Ich habe Stimmen gehört“, sagte der Mann, „Mit wem hast du gesprochen?“

Das Mädchen blickte dorthin, wo Jinnai saß....

Verschwunden.

„Ähm... Ich muss wohl geträumt haben.“

Kapitel 3: Die alte Frau

Die alte Frau

Ein alte Frau steht auf einer Klippe und schaut ins Meer.
Sie sie steht jeden Tag und fast die ganze Nacht auf der Klippe.
Die Leute im Dorf reden über sie als wäre sie krank oder durchgeknallt.

SIE WISSEN GARNICHTS.

Es gibt tage an dehnen sie einfach nur über Meer guckt,
Es gibt aber auch Tage an den sie auf der Klippe in Tränen aufgelöst zusammen bricht.
Seit 64 Jahren steht sie immer wieder auf der gleichen Stelle bei strahlenden
Sonnenschein, bei strömenden Regen. Jedes mal wenn sie alleine im Regen steht
kommt ein kleiner Junge zu ihr mit einem Regenschirm, er bleibt immer bis der Regen
aufgehört hat, doch er sagt nie ein Wort die beiden verstehen sich auch ohne jegliche
Form der verbalen Kommunikation.
Denn er junge ist etwas besonderes. Er kennt ihren Schmerz.

Heute sollte alles anders sein.

Heute war das Wetter gut. Die alte Dame stand wie üblich auf der Klippe und schaute
auf das ruhig Meer hinaus. Hinter ihr 10 -20 Meter entfernt spielten ein paar Kinder.
Ca. 2meter hinter der Frau erschien ein Mann so still und leise das keiner ihn
bemerkte. Doch sie wusste das er da war, sie spürte seine Anwesenheit.
Der Mann trug eine schwarze Kutte aus Leder und verdeckte sein Gesicht mit einer
Kapuze.
Er schritt ruhig auf die alte Dame zu, bis er neben ihr stand. Die beiden sahen sich
nicht an sonder guckten beide aus Meer. Dann hob der Mann die in schwarzen
Handschuhen gehüllten Hände und strich sich langsam die Kapuze vom Kopf. Er hatte
schulterlanges blondes Haar und graue Augen.

„Hallo, Jinnai.“ Sagte die alte Frau mit schwacher Stimme.
„Hallo, Elisabeth.“ sagte Jinnai. „Wie geht es ihnen Heute? „
„Ach...“ Seufzte Elisabeth. „Ich bin alt, ich habe mein Leben lang auf meine große
Liebe gewartet. Aber ich werde alt. Und ich hoffe immer noch das er irgendwann
zurückkommt.Aber sonst geht es mir gut. Und wie geht es dir Jinnai bist du Heute
nicht bei deiner Freundin?“
„Nein, ich bin hier oder. Und ich habe Neuigkeiten für sie.“
„Weist du wo er ist?“ unterbrach Elisabeth den Engel mit zitternder Stimme.
„Ja,.... Er ist TOT.“ sagte Jinnai langsam.
„Tot?!?“ wiederholte die alte Frau.
„Ja er wartet auf sie. Er ist nicht wiedergeboren worden, Er wartet.“
Sie schwiegen eine Minute und guckten auf das ruhige Meer.
Jinnai brach das schweigen.

„Ist der Tod dein Wunsch, so werde ich ihn dir gewähren.“

Elisabeth drehte sich zu dem Engel um und nickte.
„Endlich nach so vielen Jahren, kann ich Herbert wiedersehen.“

Jinnai zockte seinen rechten Handschuh aus und legte die Hand auf ihren Kopf.
„Wird es weh tun?“ fragte Die alte Dame.
„Ich werde es schnell und Schmerzfrei tun. Und keine Angst die Kinder werden nichts merken!“
Antwortete Jinnai sanft.

Elisabeth schloss die Augen.

Sie fing an zu wanken.

Dann fiel die alte Dame von der Klippe ins Meer.

„Mach die Augen auf Elisabeth. Es ist schon vorbei.“

Elisabeth öffnete die Augen. Sie stand immer noch an der gleichen Stelle wie vor dem Fall.
Und sie war jung, sie sah aus wie Mitte 20. Sie sah wunderschön aus.

„Komm!“ sagte Jinnai behutsam zu der verwirrt jungen Frau.
„Lass uns zu gehen. Lassen sie uns zu Herbert gehen, nach 64 Jahren.“

Jinnai nahm die junge Dame an die Hand und dann lösten sie sich in Luft auf.